Oswino Seidler und seine Frau vor ihrem Haus in Segunda Linha/Zweite Linie, 2023
Foto: Hans-Günther Schneider

„Sie sind jetzt alle ein Stück gewachsen."

Text: Jens Hirsch
Fotos: Gerald Backhaus

Regisseur Gerald Backhaus (rechts) und Kameramann Sven Klöpper
© TehBeh 2019

153 Böhlener – Männer, Frauen und Kinder – mussten am 8. März 1852 ihre thüringische Heimat unfreiwillig verlassen. Sie wurden nach Brasilien deportiert, wo sie die ersten Jahre auf Kaffeeplantagen die Kosten ihrer Überfahrt abarbeiten mussten. Keiner von ihnen hat seine Heimat jemals wiedergesehen.

Fast 150 Jahre war die „Brasiliensache" in Böhlen, einem Dorf im Schiefergebirge unweit von Ilmenau, ein Tabuthema. Erst 1998 wurden die Heimatforscher Hans-Günther Schneider und Dieter Lange aufmerksam auf die unglaubliche Geschichte und begannen zu recherchieren. Auf zwei Reisen in den brasilianischen Bundestaat Santa Catarina fanden sie Spuren der Vertriebenen und Nachfahren, die bis heute den Böhlener Dialekt „Bellersch" sprechen.

Der Gothaer Filmemacher Gerald Backhaus erzählt in seinem Dokumentarfilm „Bei den Kaffeepflückern in Brasilien" ihre Geschichte. Im Mai dieses Jahres präsentierte Backhaus in Santa Catarina seinen Film erstmals den Nachfahren einer Thüringer Tragödie.

© Ibero-Amerikanisches Institut Berlin

„Es war schön, dass wir so etwas erleben konnten. Dass ihr hierhergekommen seid, und dass wir es nun sehen und wissen können. Schöner kann's nicht sein."

Das sagt Eliane Müller Ehrhardt im Dokumentarfilm „Bei den Kaffeepflückern in Brasilien". Zusammen mit 400 Zuschauern hat sie ihn im Mai 2023 im Gemeindesaal von Segunda Linha im Bundestaat Santa Catarina zum ersten Mal gesehen.
Es ist die Geschichte einer Thüringer Tragödie, es ist die Geschichte der Kaffeepflücker aus Böhlen und ihrer Nachfahren, die heute in fünfter und sechster Generation Landwirtschaft betreiben und noch den Böhlener Dialekt „Bellersch", der vermischt mit dem Hunsrückischen „Kaffeepflickirsch" genannt wird, sprechen. Es ist vor allem die Geschichte der Familien Werlich, Bauer, Sperber, Henklein, Wenzel, Schneider, Seidler, Müller … Ihre Nachfahren wussten bis vor zwanzig Jahren nicht, dass ihre Vorfahren aus Thüringen nach Brasilien kamen.

Eliane Müller Ehrhardt spricht „Kaffeepflickirsch" und gehört der 5. Generation nach der Überfahrt der Thüringer nach Brasilien an. Sie betreibt mit ihrem Mann und den zwei erwachsenen Kindern (6. Generation) eine Erdbeerplantage in Segunda Linha.

Der in Gotha geborene und aufgewachsene Filmemacher Gerald Backhaus erfuhr bei einer Vorführung seines Dokumentarfilms „Thüringen, Deine Sprache" im Sommer 2019 von der „Brasilien-Sache". Es gäbe da zwei Heimatforscher aus Böhlen, die forschen an einer Geschichte mit Brasilien und deutschen Dialekten, sagte ihm ein Zuschauer. Das machte den Thüringer Journalisten neugierig. Die Böhlener Heimatforscher Hans-Günther Schneider und Dieter Lange erzählten ihm wenig später die ganze unglaubliche Geschichte.

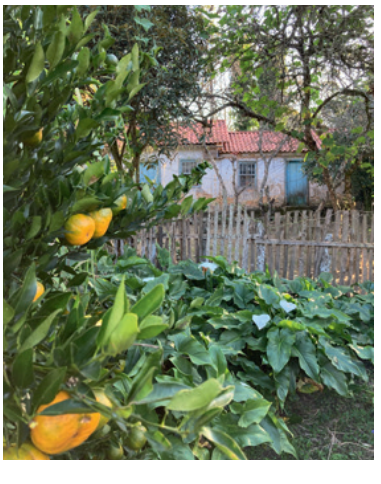
Das thüringische Dorf Böhlen (540 Einwohner) liegt im Schiefergebirge, unweit von Ilmenau. Der heute zur Gemeinde Großbreitenbach eingemeindete Ort war einst Heimat vieler Leineweber. Dieses Handwerk bot bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts vielen Familien ein gutes Auskommen und gesellschaftliches Ansehen. Doch als im Zuge der Industrialisierung die industrielle Weberei die Handarbeit ersetzte, verloren sie ihre Lebensgrundlage und verarmten. Ohne Lohn und Brot blieb den Webern nichts weiter übrig, als sich gegen Elend und Not aufzulehnen und auf der Straße zu protestieren. Einige begannen, weil sie mit der Landwirtschaft ihre Familien nicht ernähren konnten, zu wildern. Der Aufstand ging den bessergestellten Bürgern zu weit, sodass diese sich hilfesuchend an die fürstliche Regierung in Rudolstadt wandten. Die schickte daraufhin Bewaffnete und schmiedete zusammen mit der Obrigkeit des Dorfes den perfiden Plan, die in Not geratenen Böhlener, die als Kriminelle stigmatisiert wurden, für immer zu verbannen. Brasilien unterhielt damals

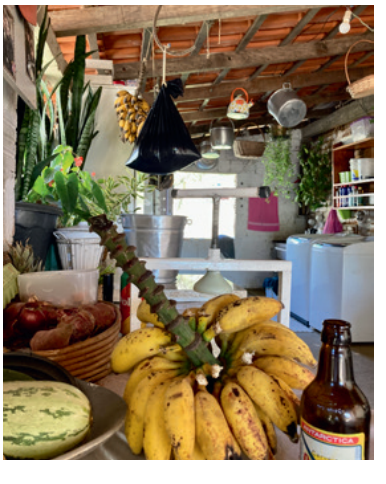
Prof. Dr. João Klug, Historische Fakultät der Universität Santa Catarina:

„Das war wie eine Therapie für viele. Nach dem 2. Weltkrieg mussten sie still bleiben, sie durften nicht über ihre Identität sprechen. Deshalb ist das jetzt etwas ganz Besonderes."

Auswanderungs-Agenturen in Deutschland, Sklaven durften in dem südamerikanischen Land nicht mehr eingesetzt werden – man brauchte billige Arbeitskräfte. Also wurde eine Namensliste mit denjenigen erstellt, die gegen ihre Misere protestiert hatten und dafür abgeschoben werden sollten und Geld für ihre Überfahrt besorgt.
Am 8. März 1852 mussten 153 Böhlener, Männer, Frauen und Kinder (darunter auch entfernte Vorfahren von Verwandten von Hans-Günther Schneider) ihre Heimat unfreiwillig verlassen. Sie wurden von Bewaffneten der fürstlichen Regierung aus Rudolstadt über Weimar, Halle und Magdeburg nach Hamburg gebracht. „Ihr Seelenverkäufer", riefen sie ihren Peinigern noch vom Schiff aus zu, bevor sie wochenlang über den Atlantik nach Brasilien unterwegs waren. Keiner von ihnen sollte seine Heimat je wiedersehen.
In Brasilien wurden die Zwangsverfrachteten zunächst als Kaffeepflücker auf Plantagen in der Nähe von Rio de Janeiro eingesetzt. Als sie die Kosten ihrer Überfahrt abgearbeitet hatten, machten sich die meisten per Schiff auf nach Süden. Ein Großteil von ihnen ging aufgrund einer Schiffshavarie in der Nähe von Florianópolis, das damals Desterro hieß, an Land und von dort in die Berge. Hier in Santa Catarina gründeten sie nahe der bereits bestehenden „Bauerslinie", in der vor allem Auswanderer aus dem Hunsrück lebten, die Kolonie „Zweite Linie". Deren portugiesischer Name „Segunda Linha" steht heute auf dem Ortsschild. Ihre Sprache, die „Bellrer Dialekt" genannte Böhlener Mundart, wurde von den Hunsrückern „Kaffeepflickirsch" genannt, weil alle, die sie sprachen, von den Kaffeeplantagen kamen. Ihren Nachkommen verschwiegen die angeblich Kriminellen ihre Geschichte. In Böhlen hat niemand nach ihnen gesucht. Erst fünf Generationen später erwachte das Interesse.

Die Heimatforscher Hans-Günther Schneider und Dieter Lange stießen 1998 auf einen Brief aus Brasilien von André Fabiano Voigt, der nach seinen Vorfahren in Böhlen suchte. Gerüchte und Andeutungen über die „Brasilien-Sache" hatten sie immer mal wieder gehört. Der Brief machte sie stutzig und sie begannen mit dem Quellenstudium. 2002 reisten sie mit einer Namensliste der 1852 vertriebenen Böhlener mit einem Containerschiff nach Santa Catarina. Dort fanden sie auf einer Steele einige Namen wieder: Henklein, Werlich, Wenzel, Schneider, Seidler. Sie trafen den Historiker André Fabiano Voigt, der den Brief nach Böhlen geschrieben hatte. Und auf dem Friedhof fanden sie Grabsteine der Thüringer und trafen in der Folge auf in der Gegend lebende Nachkommen. Der zweite Besuch folgte 2015.





Kameramann Sven Klöpper filmt die Böhlener Heimatforscher beim Besuch bei Familie Müller in Segunda Linha/ Zweite Linie, 2023

Im November und Dezember 2019 begleiteten der Thüringer Filmemacher Gerald Backhaus und sein Kameramann Sven Klöpper dank der Reisekosten-Unterstützung der Thüringer Kulturstiftung die Heimatforscher nach Brasilien. Im Mai dieses Jahres präsentierte Backhaus seinen Dokumentarfilm „Bei den Kaffeepflückern in Brasilien" erstmals den Protagonisten und Nachfahren der Böhlener Vertriebenen vor Ort in Brasilien. TOP THÜRINGEN sprach mit dem Regisseur über sein bisher aufregendstes Projekt.

Herr Backhaus, Sie kannten die Geschichte der Kaffeepflücker nur aus Erzählungen. Wie haben Sie sich auf die Dreharbeiten in Brasilien vorbereitet?
Die Heimatforscher Hans-Günther Schneider und Dieter Lange waren bereits 2002 und 2015 dort und kannten schon einige Ansprechpartner. Dieser Vertrauensvorschuss hat uns geholfen, aber trotzdem war das Kaffeepflücker-Projekt mit wenig Zeit für Recherche und Vorbereitung ein Sprung ins kalte Wasser. Natürlich hatte ich ein grobes Drehbuch im Kopf, aber das wurde vor Ort mehrfach variiert, weil wir deutschsprachige Leute kennenlernten, von deren Existenz wir gar nichts wussten. Wir haben sehr viel gedreht, weil wir nicht wussten, was uns noch alles erwartet.

Wie viele Nachfahren sprechen heute noch den Böhlener Dialekt Bellersch?
Die Kaffeepflücker lebten als Selbstversorger abgelegen in den Bergen. So konnte sich zunächst eine Art Sprachinsel erhalten. Der Böhlener Dialekt vermischte sich mit dem Dialekt der Hunsrücker Einwanderer. Die Hunsrücker nannten den Dialekt der Böhlener „Kaffeepflickirsch". Nach dem zweiten Weltkrieg war Deutsch verboten und wurde auch nicht mehr in den Schulen gelehrt. Der Dialekt wurde von Generation zu Generation weitergegeben. Heute sprechen ihn aktiv vielleicht noch 50 Menschen. Die Jungen verstehen viel, sprechen aber selbst kaum noch den Dialekt.

Sie sind gebürtiger Gothaer, also Thüringer. Was war für Sie das emotionalste Erlebnis bei den Dreharbeiten?
Das kann man nicht in einem Satz sagen. Wir wurden von einer Welle der Herzlichkeit umarmt. Es war unfassbar, wie die Leute sich auf das Wiedersehen mit Hans-Günther und Dieter gefreut haben. Auch meinen Kameramann und mich haben sie ins Herz geschlossen. Wir waren ganz nah dran an den Menschen. Besondere Momente der Freude gab es, wenn die Leute erfahren haben, wo ihre Wurzeln liegen. Man kann sich das nicht vorstellen: Viele wussten bis 2019 nicht,

AM REUß
stilvoll wohnen

NEUE WOHNUNGEN IN GERA

KOMFORTABEL, KLIMAFREUNDLICH, FÖRDERFÄHIG

Angesichts der Inflation raten Experten, Kapital in sichere Sachwerte zu investieren – „Am Reuß" bietet hochwertige Architektur in einem exklusiven Wohnquartier nahe des Reußparks in Gera. Das KfW-Programm „Klimafreundlicher Neubau" stellt bis zu 150.000 € im Niedrigzinskredit bereit.

Jetzt reservieren!
am-reuss.de

KondorWessels

Hans-Günther Schneider und Dieter Lange:
„Wir haben die Geschichte rund gemacht und abgeschlossen nach zwanzig Jahren. Das ist sehr emotional. Jetzt interessieren sich die Leute für die Kaffeepflücker."

Die Heimatforscher und das Filmteam 2019 in Segunda Linha/Zweite Linie zu Gast bei der Familie von Fritz Müller (auf dem grünen Sofa rechts)

dass ihre Vorfahren aus Thüringen stammen.
Bei der Filmvorführung und Vorstellung der Forschungsergebnisse in Segunda Linha gab es Tränen, als die Menschen aus der fünften und sechsten Generation die ganze Geschichte ihrer Abstammung hörten. Der Höhepunkt für die Menschen war sicherlich die persönliche Überbringung der offiziellen Entschuldigung der Thüringer Gemeinden Böhlen und Großbreitenbach sowie der Kirchengemeinde im Jahr 2019, die auch zum Höhepunkt unseres Films wurde. Hans-Günther Schneider hat es gut zusammengefasst: „Sie *(Anm. d. Red: die Kaffeepflücker)* sind jetzt alle ein Stück gewachsen." Und Professor Dr. João Klug von der Historischen Fakultät der Universität Santa Catarina sagte: „Jetzt gibt es eine Verbindung nach Deutschland. Es gibt eine Geschichte nicht nur mit alten Quellen, sondern mit Menschen."

Ihr Dokumentarfilm wurde in Brasilien, in der brasilianischen Botschaft in Berlin und natürlich in Thüringen mit großem Interesse verfolgt. Ministerpräsident Bodo Ramelow ließ sich in Böhlen die ganze Geschichte erzählen. Wann werden die Nachfahren der Kaffeepflücker nach Böhlen eingeladen?
Wir waren im Mai auf Einladung der Brasilianer in Santa Catarina. Bei dieser Gelegenheit wurden auch Einladungen an die Brasilianer ausgesprochen, nach Böhlen zu kommen. Wann das passieren wird, kann ich nicht sagen. Es gibt aber oberhalb der Bauerslinie jetzt einen Ort, der die Brasilianer immer an ihre Wurzeln und aktuelle Verbindungen nach Thüringen erinnert. Eine Bank, wie es sie im Thüringer Wald häufig gibt, mit der Aufschrift: Böhlen 14.000 Kilometer.

TOP Service:
www.gerald-backhaus.de

Filmvorführungen
„Bei den Kaffeepflückern in Brasilien":

7. September 2023 in Magdala, Mehrzweckhalle am Sportplatz

8. September 2023 in Jena in der Kirche Alt-Winzerla (parallel dazu Ausstellung)

9. September 2023 im „Kleinod" Ilmenau

29. September 2023 in der Kirche von Böhlen (Großbreitenbach)

6. Oktober 2023 in Erfurt (Ort steht noch nicht fest)

9. Februar 2024, 20 Uhr, Ratskeller-Kino Mühlhausen

Dieser Film sowie die beiden Dokumentarfilme „Thüringen, Deine Sprache 1 + 2" sind auch auf DVD erhältlich über www.gerald-backhaus.de und https://thueringer-wald.shop/koerper-geist/dvd-s/